

# Positionierung gegen völkischen Nationalismus in Kitas

## Strategien für Träger und Leitungen Katholischer Kitas im Bistum Limburg

In unseren Kitas machen wir die Grundwerte unserer demokratischen Gesellschaft und das christliche Menschenbild für alle Familien und Besucher\*innen erlebbar. Damit positionieren wir uns gegen den erstarkenden völkischen Nationalismus, gegen den wir uns als Kirche insgesamt klar positionieren, da diese Ideologie im Widerspruch zu den Grundwerten unserer demokratischen Gesellschaft und der christlichen Menschenwürde steht, auf denen unsere Arbeit basiert.

Hier sind zentrale Prinzipien und Handlungsansätze, die bei der Positionierung hilfreich sein können:

### Verankerung einer inklusiven Wertehaltung



Es gilt, die Würde und Gleichwertigkeit aller Menschen in der pädagogischen Arbeit sichtbar zu machen und konzeptionell zu verankern. Die Leitlinien sollten deutlich machen, dass jede Form von Pauschalisierung, Diffamierung oder Ausgrenzung aufgrund von Herkunft, Religion, Geschlecht, Behinderung oder anderen Formen von Diversität entschieden abgelehnt wird. Die Arbeit orientiert sich an den Menschenrechten und dem christlichen Menschenbild, das jeden Menschen als Gottes geliebtes Geschöpf anerkennt.

### Klare Abgrenzung gegenüber völkischem Nationalismus



Träger und Leitungen Katholischer Kitas sind gefordert, Position gegen Ideologien zu beziehen, die Menschen in ethnische oder kulturelle Gruppen einteilen und dabei Menschenrechte missachten. Das umfasst auch die Ablehnung von rassistischen Narrativen, Verschwörungstheorien sowie jeglicher Form der Diskriminierung. Die Kommunikation sollte transparent und eindeutig sein, um eine klare Haltung zu signalisieren.

### Förderung einer demokratischen und pluralistischen Haltung



In der pädagogischen Arbeit ist es wichtig, demokratische Prinzipien zu stärken und Räume für offene, respektvolle Diskussionen zu schaffen. Das bedeutet, Vielfalt als Bereicherung zu sehen und aktiv gegen jede Form von Ausgrenzung und Intoleranz vorzugehen. Die Organisationen sollten sich für eine Kultur des Dialogs einsetzen, in der unterschiedliche Meinungen respektvoll ausgetauscht werden.

### Unterstützung einer solidarischen Grundhaltung



Die katholische Soziallehre betont das Solidaritätsprinzip, dass alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft einschließt. Träger und Leitungen sollten diese Haltung in ihrer Organisationskultur verankern und in der Öffentlichkeitsarbeit deutlich machen, dass sie sich für eine inklusive Gesellschaft einsetzen, in der niemand aufgrund seiner Identität marginalisiert wird.

### Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen



Eine aktive Vernetzung mit Organisationen, die sich gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus engagieren, ist unerlässlich. Durch gemeinsame Projekte, Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit kann die Haltung der Einrichtung gestärkt und sichtbar gemacht werden.



## Entwicklung einer reflektierten Streit- und Konfliktkultur

Träger sowie Leitungen sollten in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen Räume schaffen, in denen kontroverse Themen offen, respektvoll und auf Augenhöhe diskutiert werden können. Dabei ist es wichtig, klare Grenzen gegenüber extremistischen Positionen zu setzen und keine Plattform für verfassungsfeindliche oder menschenfeindliche Ideologien zu bieten

### Fazit:

Wir setzen uns für eine offene, gerechte und solidarische Gesellschaft ein, in der alle Menschen willkommen sind. Daher betrachten wir es als unsere Aufgabe, eine demokratische Kultur in unseren Kitas zu leben und durch unsere christlichen Werte und unsere Zusammenarbeit im demokratischen Spektrum gesellschaftliche Verantwortung gegen völkischen Nationalismus zu übernehmen